

Chancen für alle Kinder

VOR ORT Lions Club Lauterbach-Vogelsberg informiert sich über den städtischen Kinderhort / Förderverein stellt sich vor

LAUTERBACH (cke). Vor wenigen Wochen hat Christian Wolf die Präsidentschaft des Lions Clubs Lauterbach-Vogelsberg übernommen und seine Amtszeit unter das Motto „Den Standort Lauterbach-Vogelsberg erhalten und stärken“ gestellt. Als Aufgabe des Clubs sieht er nach eigenem Bekunden, „einen Beitrag zur Stärkung der Region zu leisten und diese insbesondere für junge Familien attraktiv zu machen“. Dass der Club sich deshalb um einen Besuch im städtischen Kinderhort bemüht hatte, um die seit 24 Jahren erfolgreich betriebene und immer wieder in ihrer Existenz bedrohte Einrichtung kennenzulernen, war deshalb nur folgerichtig.

Am Donnerstagabend war es soweit, der erste Club-Abend unter seiner Ägide fand in den Räumen des städtischen Kinderhortes statt, wo die Mitglieder – einige in Begleitung ihrer Partnerinnen – von Hortleiterin Edith Becker sowie Ute Kirst, Dr. Barbara Peters und Maria Kesselhut vom Vorstand des Fördervereins begrüßt wurden.

In einem sehr engagierten Vortrag stellte Edith Becker den Hort vor, in dem 64 Schulkinder von sechs bis zwölf Jahren aus zwölf Nationen betreut werden. 47 Prozent der Eltern seien allein-



Zu Besuch im Kinderhort: der Lions Club Lauterbach-Vogelsberg. Rede und Antwort standen Edith Becker (kleines Bild, links) und Ute Kirst.

Fotos. Kempf

erziehend, 41 Prozent der Kinder hätten Migrations-Hintergrund. Alle Eltern seien auf diese Form der Kinderbetreuung angewiesen, um berufstätig sein zu können. 1990 habe die Betreuungsarbeit „provisorisch“ aufgrund einer Initiative des Vereins Mobile begonnen, schnell sei der Bedarf an qualifizierter Betreuung gewachsen. Heute gebe es drei Regelgruppen, in der die Kinder nach der

Schule ihr Mittagessen bekämen, Hausaufgaben machten, spielen könnten. Darüber hinaus biete der Hort verschiedene AGs und sei insgesamt ein offenes Haus, so dass den Kindern auch der Besuch von Musikschulen oder Sportvereinen möglich sei. Highlight sei die alljährliche Hortfreizeit, die es auch Kindern aus finanziell schlechter gestellten Familien ermögliche, einmal zu verrei-

sen. Die Kinder erlebten durch den Hort einen strukturierten Tagesablauf mit festen Bezugspersonen und Regeln und lernten – „quer durch alle Schichten“ – alle gegenseitig voneinander. Das Motto sei im Hort: „Jedes Kind ist anders, darin sind sich alle gleich.“

Was der Hort leistet, verdeutlichte Becker auch an dem Beispiel eines Jungen aus dem Irak, dessen Eltern kaum Deutsch sprächen. „Er kommt jetzt auf das Gymnasium. Ohne die Unterstützung hier, hätte er diese Chance nie bekommen.“ Problem des Hortes sei: „Wir sind eine freiwillige Leistung.“ Mit rund 200 000 Euro bezuschusse die Stadt die Einrichtung pro Jahr. Ob diese „freiwillige Leistung“ für sie als Schutzschirmkommune künftig noch finanzierbar sein wird, sei ungewiss.

Warum sich ein Förderverein für den Kinderhort gegründet und welche Ziele er sich gesetzt hat, erläuterte Ute Kirst, die auch die Chance nutzte, neue Mitglieder zu werben. „Wir wollen, dass der Kinderhort dauerhaft erhalten bleibt und möchten bei Bedarf schnell und unbürokratisch finanzielle Hilfe leisten“, sagte sie und verwies auf die Hortfreizeit, die ohne Zuschuss des Vereins schon im vergangenen Jahr hätte gestrichen werden müssen.

Hoffnungen ruhten auf einem gemeinsamen Weg mit dem Vogelsbergkreis, der als Schulträger mit ins Boot geholt werden müsse. Es gelte, ein zukunftsfähiges gemeinsames Konzept für Hort und pädagogische Mittagsbetreuung der Eichbergschule zu finden. „Wir brauchen die Unterstützung aus Wiesbaden für ein gemeinsames Projekt, das den Hort und die hochwertige Betreuung der Kinder dauerhaft sichert“, sagte Kirst. „Die U-3-Betreuung wird gesetzlich vorgeschrieben. Nicht aber eine Betreuung für Kinder im Grundschulalter.“ Auch Dr. Barbara Peters engagiert sich im Förderverein, obwohl ihre Kinder dem Hortalter längst entwachsen sind: „Ohne den Hort hätte ich meine Praxis als Frauenärztin nicht betreiben können.“ Eine gute Kinderbetreuung sei beim immer bedeutender werdenden Anwerben von Fachkräften ein wichtiger Standortvorteil, sagte sie.

Eine rege Fragerunde schloss sich den Vorträgen an, ebenso eine Besichtigung der Räumlichkeiten. Insgesamt zeigten sich die Lions um ihren Präsidenten Christian Wolf sehr angetan von der Arbeit: „Der Besuch war wichtig. Denn, wenn wir künftig über den Kinderhort reden, tun wir das auf einer ganz anderen Grundlage.“